

In bester Familientradition

Hans Well, früher Texter der legendären Biermösl Blosn, gastiert mit den Wellbappn im Planegger Kupferhaus

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Das Derblecken der Region, in der man gerade zu Gast ist, ist ein gängiges Stilmittel im Kabarett. Der Wiedererkennungseffekt bei den Zuschauern ist sofort hoch und die Stimmung erlebt ein gesundes Einstiegsniveau in einen kurzweiligen Abend. So erfreuten sich auch die Planegger am Freitagabend im Kupferhaus an ein paar Spitzen gegen die Nachbargemeinde Gräfelfing, die Hans Well und seine Wellbappn zu Beginn mit einem Gstanzl abfeuerten. Da stauten sich unter anderem die SUVs vorm Kindergarten, aus denen dicke Kinder und dürre Blonde stiegen. Aber auch Planegg bekam sein Fett weg. Süffisant besangen die Wells die „gelungene Integration“, wo doch das Asylanten-Quartier so gut am Friedhof situiert sei.

Der Kulturförderverein Würmtal hatte diese „anderen Wells“ nach Planegg geladen, um doch mal zu sehen, ob auch die „Nachfahren“ so gut wie ihre Vorfahren“ sind. Gemeint waren damit die Biermösl-Blosn und die Wellküren – beide Combos schon gefeierte Gäste im Kupferhaus. Doch den Vergleich müssen Sarah (25 Jahre alt), Tabea (24) und Jonas (20) Well nicht scheuen. Multi-Instrumentalisten sind sie alle, wie ihre



Er darf auch noch mitmachen: Hans Well (M.) textet, seine Kinder (im Bild Sohn Jonas und Tochter Sarah) arrangieren. F. FR

berühmten Onkel und Tanten und ihr Papa Hans Well. Mit dem, dem ehemaligen Chef-texter der Biermösl Blosn und Gstanzltexter für die Toten Hosen, treten sie jetzt seit vier

Jahren auf. Bereits zwei CDs haben sie veröffentlicht. Wobei sie ihn, wie Hans Well gern erzählt, nur „gnädigerweise“ mitspielen lassen. Die Aufgabenteilung ist klar:

Hans Well textet bekannt scharfzüngig, und die Kinder arrangieren die Musik.

Bairisch und frech kommen die Texte daher. Meist gewohnt politisch, aber oft

spotten sie einfach nur liebevoll dem täglichen Wahnsinn. Charmant erzählen sie da, wie die moderne Brautwahl heutzutage funktioniert: Tabea will auf keinen Fall einen

„Straßenbahnschienenritzenreiner“ zum Mann und Sarah weiß bestimmt: „Nana, an Banker mog i net!“. Köstlich auch, wenn sie die Fußball-Mamis satirisch auf den Mond schießen und beim Spiel des F-Kaders von Hausen und Ried am Ende nur der Schiri ohne Blessuren vom Platz geht.

Die Politik-Satire-Fans kommen freilich auch auf ihre Kosten. Die Wellbappn zeigten sich wie ihre „Vorfahren“ ebenfalls gerne boshaft gegen die CSU sowie den politischen Rest („Macron en Marche, Der Schulz ist im Arsch“), und verkünden den Austritt Bayerns aus der Republik: „Aus, Schluss, Äpfel, Amen!“ – mit moslemsicherer Mauer drumherum und einem mittelfränkischen Ministerpräsidenten Söder.

Die Wellbappn geben sich einfach sympathisch unkompliziert. Auch wenn es mal nicht so klappt wie geplant. In der ersten Hälfte vor der Pause fehlte etwa Tochter Tabea. Die Musikstudentin musste noch eben ein Konzert in München beenden. Tja, da wurde halt improvisiert. Und wenn die Tonart nicht ganz stimmte, ging es trotzdem weiter. Nach der Pause stand das Quartett dann komplett auf der Bühne und konnte am Ende gemeinsam den anhaltenden Applaus entgegennehmen.

